

Er kennt sie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die guten Vorsätze

Die Glocken haben ausgelitten.
Das Altjahrscräuslein ist verrauht.
Es kehrt zurück zu Maß und Sitten
der Magen, welcher war verstaucht.
Damit ergibt sich ohne Zwingen:
Es ist ja wunderschön gewest,
doch Zeit, daß man von and'ren Dingen
als Nührung in der Zeitung lest.
Worauf wir rühmlich uns besinnen
am 24. noch spät,
wir legen sie nun wie die Kunnen
ab: die Sentimentalität.
Wir thronen teils auf einem Hocker,
teils hocken wir auf einem Thron —
auf jeden Fall läßt man nicht locker,
was man am Schopfe hatte schon.
Ob Länder oder Dividenden,
ein Mädel oder deren zwei,
von Kaisern oder Präsidenten
die Macht — das bleibt sich einerlei.
Auf diesem Weg zum Himmel traben
wir niemals nicht, wir wissen das,
weil wir ihn stets gepflastert haben
am Jahresanfang — hm — mit was?

Abraham a. Santa Clara

Das fehlt jeh no!

Erster Sozi: Du, 's Brauestimmrecht
muesch cho!
Zweiter Sozi: Natürl!
Erster Sozi: Worum sind au d' Braue
nid a dr Arbeiterkonferenz gsp?
Zweiter Sozi: Jo, das fehlt jeh no!



Herr Seufsi: Jeh mue
mrämel au dr alt Neu-
jahrspruch nümme uf-
säge: ieh tuet's es, wä
mr seit: Jweusch Ehne,
daß Sie nüd ä na
verruckt werdid.

Srau Stadtrichter:
Es tunkt ein würkli,
wä mr ließt, wie's 3'

Berlin ufse zuegaht und säb tunkt's ein.
Herr Seufsi: Es ist nu ebig elge, wie-n
under dr alte Sirma i Prüße keine vo
dene Dur- und Kunstschnorre nu
en Bläh ab griffiert hät und ieh wims-
let's nu ä so vo Helde.

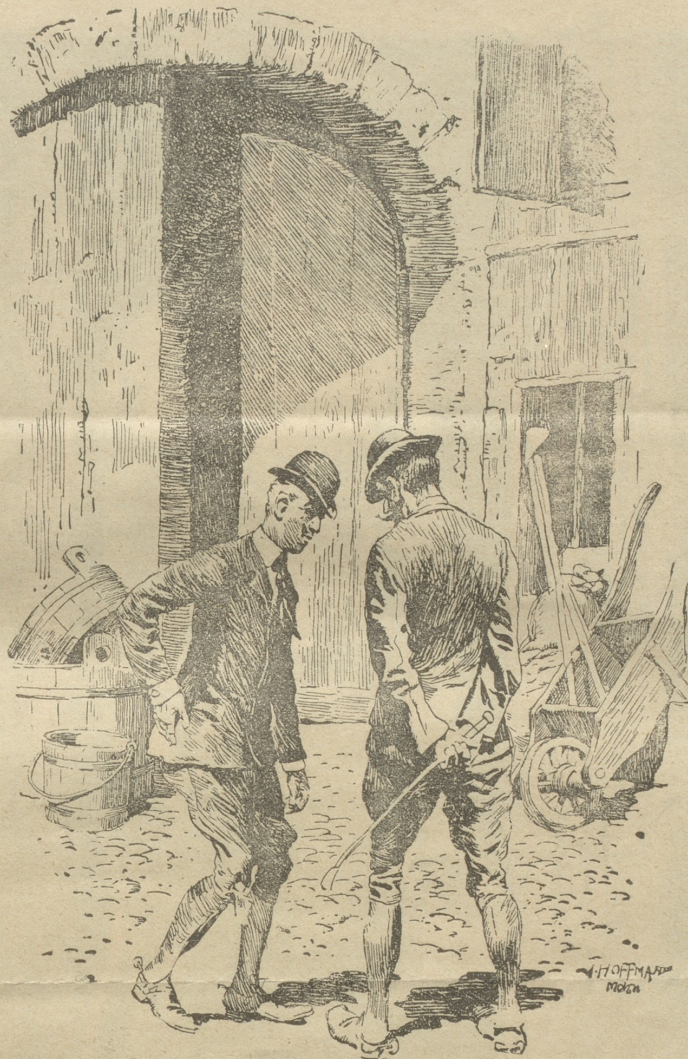
Srau Stadtrichter: En apardnigi Sort
Kühner müend die tütsche Sozi so-
wie so si, i hä nu gles, daß 3' Braun-
schweig ufse 85.000 „Rot“ und blos
75.000 Bürgerlich gstimmt händ und doch
händ f' es bis ieh nüd chöne gmachen
ohni en „Serst“.

Herr Seufsi: Hettid se f' nu bhalte, die
„Serste“: so bünnähm, wie die Seine-
flicker und galizische Bändeljude,
wo f' a teiligen Orten i d' Regierig ie-
gwehlt händ, sind f' allmöl na.

Srau Stadtrichter: Mr hät amigs
gmeint, die wo chriegid, seigid verruckt:
ieh gaht's na verfürter zue weder vor-
ane — und säb gaht's.

Herr Seufsi: Sie sellid nu die im Burg-
hölzli und 3' Rhinau uffen au grad
ufela, dieselbe sind weniger gföhrlig weder
diene, wo d' Trohkiritis händ.

Verblümt



Sonntagsreiter: Herr Stallmeister, den Apfelschimmel
reit' ich nie mehr!

Stallmeister: Aber warum denn nicht?

Sonntagsreiter: Er bekommt immer Heimweh, und ich
kriege davon Hüftweh!

Nicht doch!

Keuschheit hat mit körperlicher Reinheit
nichts zu tun.

Liebe beginnt bei Selbstlosigkeit.

Er kennt sie



„Vater, dr Muni hät d' Kette verrißte
und ist uf d' Muetter losgange!“
„...Lebt er no?““

Justifika- tionen

Das Schicksal rächt
sich an den Schie-
bern: heute werden
sie selber geschoben.

Liebknechts Bolsche-
wismus ist leicht zu
begreifen, es hat noch
immer solche gege-
ben, die sich für ge-
scheidter hielten, als
andere.

Lothario

Unverschäm- theiten

Einsamkeit ist der
Beweis, daß man ohne
Menschen nicht leben
kann.

Kein Orden legt so
viel Gelübde auf, wie
die Arbeit.

Man muß Zufälle
ausgleichen können.

Es gibt nichts, was
es nicht gibt.

Auch Liebe will ge-
lernt sein!

Lieben ist Glück, ge-
liebt werden, Überfluß.

Das Verächtlichste
am Menschen ist, daß
er der Verachtung
fähig ist.

Kurt Münzer

Eigenes Drahtnetz

Zürich. (O was.) Den Erfindern der
Grippe-Morgennachtschule wird im Burg-
hölzli park ein pädagogisches Denkmal er-
richtet werden.

Genf. (O was.) Präsident Wilson wird
nach Neujahr noch den Papsi und den
Zürcher Trämlipräsident besuchen.

Petersburg. Bei der Gratulations-
feierlichkeit am Somethofe wird der schwei-
zerische Gesandte der neuen Regierung die
Schenkungs-Urkunde über drei Wagen-
ladungen Schweiz. Bolschewiki für den zoo-
logischen Garten in Petrograd überreichen.

München. Eine Bauernversammlung
in Schliersee hat beschlossen, die Eisner-
sche Schuhplattlergesellschaft über
den Fasching noch weiterspielen zu lassen.

Bern. Nazi. Rt. Platten hat dem Bun-
desrat ein Ultimatum gestellt, er werde
innert 24 Stunden unser Land für immer
verlassen, wenn seine Postulate nicht be-
dingungslos angenommen werden.

Kedaktion, Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich
Dianastraße No. 5/7. — Telephon Selnau 10.13